

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Pf., bei Lieferung frei Haus 55 Pf. Postbezug monatlich 2,50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Nachzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. - Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimanteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. - D. N. IV. 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 116

Donnerstag, den 19. Mai 1938

90. Jahrgang

Die Erziehungsidee der HJ.

Balbur von Schirach vor der Führerschaft der österreichischen HJ.

Auf einer großen Arbeitstagung der Führerschaft der österreichischen Hitler-Jugend in Salzburg sprach der Reichsjugendführer Balbur von Schirach. Am Anfang einer Periode harter Arbeit gab er in Gegenwart sämtlicher Amtschefs der Reichsjugendführung der Jugendbewegung Adolf Hitlers in Österreich seinen Auftrag, indem er die erzieherische Idee entwickelte, die Erfolg und Glück der Millionengemeinschaft unserer deutschen Jugend in den vergangenen fünf Aufbaujahren begründete.

Es muß auch hier auf diesem Boden, so sagte er, das erzieherische Gesetz, das ebenso wie im Altreich sich aus der Kampfszeit der illegalen österreichischen Hitler-Jugend entwickelt hat, den bevorstehenden Einsatz der Jugend für das Großdeutsche Reich bestimmen. Balbur von Schirach erinnerte an die Gebote des Führers über die Erziehung der Jugend, deren Selbstführung und freiwilliges Bekenntnis zum Staat und zur nationalsozialistischen Weltanschauung immer der Garant für die Begeisterung und Einsatzfreudigkeit der Jugend eines Volkes bleibe.

Die Vergangenheit hat uns keine Erziehungsrevolution gebracht, denn mit langen Haaren, kurzen Hosen und Schillerfragen ist das nicht getan. Was die Jugendbewegung der Vergangenheit vollbracht, war nur ein Protest gegen die bürgerliche Gesellschaft. Wir haben heute der Welt eine neue Erziehungsidee geschenkt, die kein anderes Vorbild besitzt als uns.

Der Reichsjugendführer erklärte dann, daß die Hitler-Jugend ihren staatlichen Erziehungsauftrag in Österreich übernommen habe und an den sichtbaren Erfolgen im Altreich nun auch in diesem deutschen Land sicher den Weg für ihr Handeln und Tun finde.

Die Grundsätze einer körperlichen Erziehung und Lebenserziehung zur Stählung und Kräftigung des Körpers wie die Erziehung zum künstlerischen Empfinden, zu Stil, Geschmack und Form wie zu innerer Stabilität und Charakterstärke würden nun auch hier ihre Verwirklichung erfahren. Aus dem reichen kulturellen Leben dieses deutschen Südbraunlandes würde die Erziehung der Jugend des ganzen Reiches wertvolle Impulse empfangen. Es solle jeder immer der Tugenden eingedenk sein, die allen Erfolg bedingen:

Die eigentliche große erzieherische Tat für ein Volk liegt darin, daß man in einer Jugend blinden Gehorsam, unerschütterliche Treue, bedingungslose Kameradschaft und unbedingte Zuverlässigkeit verwurzelt. Es wird, indem sich dazu die deutsche Jugend selbst erzieht, die Gewähr dafür gegeben, daß das kommende Geschlecht diese nationalsozialistischen Tugenden auch niemals wieder vergißt. Die Begeisterung der Jugend unserer Tage verbürgt die Treue und Zuverlässigkeit dieses Geschlechts in alle Zukunft. Auf diese innere Begeisterung allein kommt es bei uns deshalb an.

Da es schwierig ist, den Handel auf der Ausstellung in Erscheinung treten zu lassen, weil die Industrie bereits die Fertigerzeugnisse ausstellt, werden Läden der Prager Straße in Dresden in den Dienst der Schau gestellt. Unter dem Motto „So wirbt der sächsische Einzelhandel“ wird hier eine Verbindung mit der Ausstellung geschaffen.

Das Gesamtbild des arbeitenden sächsischen Menschen findet seine organische Ergänzung durch eine bunte Reihe von Sonderveranstaltungen, in denen die verschiedenen sächsischen Volkstumsbezirke - das Erzgebirge, das Vogtland, die Lausitz u. a. - ihre bodenständigen volkstümlichen Leistungen in Wort, Lied und Tanz vorführen werden.

Auch Modenschauen, Konzerte, Gartenfeste, Sportvorführungen und andere unterhaltende oder belehrende Veranstaltungen sind geplant. Neben den künftigen Ausstellungswerkstätten werden einige neue entstehen. In dem schon erwähnten „Sächsischen Haus“ wird man eine erzgebirgische Huhnstube, eine Meißner Weinterrasse, eine Leisniger Gosenküche und Räume der Lausitz und des Vogtlandes finden, die alle zu frohem Verweilen einladen. Die hundert Ausstellungstage, das steht schon heute fest, werden ehrliche Kinder sächsischen Volks- und Brauchtums wie auch echt sächsischer Fröhlichkeit und Lebensfreude sein!

Ein Sachsenzimmer

auf der Internationalen Handwerksausstellung Berlin
Dreißig Nationen beschicken die Erste Internationale Handwerker Ausstellung in Berlin, die vom 23. Mai bis 10. Juli zu sehen sein wird. Die Bedeutung dieser umfassenden Schau von handwerklichen Spitzenleistungen liegt damit eindeutig fest. Erfreulich ist, daß Sachsens Handwerk an der Ausstellung hervorragend beteiligt sein wird.

Der Hauptanziehungspunkt der Ausstellung aber wird die Ausstellungsgruppe „Das deutsche Handwerk als Schöpfer neuer Wohnkultur“ sein. 22 bis ins kleinste durchgearbeitete Zimmer werden einen neuen, aus dem Volkstum gewachsenen Wohnstil zeigen. Die in Sachsen seit einem Jahre bestehende Arbeitsgemeinschaft für neue Wohnkultur hat es erreicht, daß vier von den 22 Zimmern durch sächsische Handwerksmeister ausgestattet werden. Das Sachsenzimmer nimmt unter diesen vier Räumen eine besondere Stellung ein. Das Zimmer, das in Dresden hergestellt wurde, soll eine Wohnstube für einen Erbhof darstellen. Es handelt sich bei den Einrichtungsgegenständen also nicht um Umzugs- sondern um bodenständiges Gut. Daher ist die Ausführung wuchtig und schwer. Die Möbel sind aus Eichenholz gefertigt und prächtig gebeizt. Ein großer Tisch, eine Sitztruhe mit Polster, ein Schreibschrank, ein Geschirrschrank und einige Stühle bilden das Mobiliar. Die Türe des Zimmers hat ebenfalls ornamentalen Schmuck erhalten. Altenberger Zinnteller, eine Glashütter Uhr, Töpferwaren aus Ramenz und der Lausitz vervollständigen die Einrichtung. - Die übrigen drei Zimmer für die Handwerker Ausstellung werden in Freiberg, Leipzig und Dresden geschaffen. Auch in ihnen kommt der neue handwerkliche Gestaltungswille zum Ausdruck.

In zwanzig Sonderzügen werden sächsische Volksgenossen zum Besuch der Ausstellung nach Berlin befördert werden. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat die Durchführung dieser Sonderfahrten übernommen; jede Dienststelle gibt darüber Auskunft.

Am 21. und 22. Mai:
Auf nach Leipzig zum Gantag!

Sachsen stellt sich vor!

Die Jahresschau „Sachsen am Werk“ in Dresden

Noch vier Wochen trennen uns von der Eröffnung der diesjährigen Dresdner Jahresschau, die unter dem Titel „Sachsen am Werk“ einen umfassenden Ueberblick über das Schaffen der „Werkstatt Deutschlands“ geben wird. In allen Hallen und in dem großen, in jungem Frühlingsschönheit stehenden Park wird fieberhaft gearbeitet. Wenn die Ausstellung, deren Symbol das um die Sachsenhüter freisende Rad der Arbeit ist, am 18. Juni eröffnet wird, wird ein kostbares Meisterstück entstanden sein, das vom kulturellen und wirtschaftlichen Wollen Sachsens das beste Zeugnis ablegt.

Auf der Grundlage einer umfassenden Darstellung aller jener Leistungen und Fortschritte, die Sachsen der nationalsozialistischen Bewegung verdankt, werden neben den Leistungen der Partei die kulturellen und wirtschaftlichen Spitzenleistungen des Landes wirkungsvoll in Erscheinung treten. Die Gauleitung Sachsen der NSDAP, alle Gliederungen der Partei, das Heimatwerk Sachsen, das Gauamt für Kommunalpolitik, der Landesfremdenverkehrsverband, die Landesbauernschaft Sachsen, die Wirtschaftskammer Sachsen, die Wehrmacht, der Reichsarbeitsdienst und andere Organisationen des politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens unseres Landes haben sich zu einer Gemeinschaftsarbeit zusammengeschlossen, deren Ergebnis allen zeigen soll: Das ist Sachsen - die Werkstatt des Reiches!

Sowohl die Hallenstadt wie auch das Partigelände haben für die Jahresschau ein völlig neues Gesicht erhalten. Die Hallenstadt wurde teilweise völlig umgebaut, teilweise aufgefächert. Im Partigelände entstehen mehrere Häuser, die die artige Baukultur verschiedener sächsischer Landschaften zum Ausdruck bringen. So wird hier ein Erzgebirgshaus entstehen, dessen Erstellung das sächsische Handwerk übernommen hat. Ein Teil des wertvollen Ausstellungsgutes der Schwarzenberger „Feierabend“-Schau wird in diesem Haus, das außerdem noch eine Kaffeewirtschaft enthalten wird, zu sehen sein. In dem ebenfalls stlichten Lausitzer Umgebendhaus wird eine Weberstube eingerichtet. Außerdem baut man eifrig an der Großgaststätte „Sächsisches Haus“, einem Mittelpunkt

zahlreicher Veranstaltungen, die während der hundert Ausstellungstage in buntem Wechsel durchgeführt werden.

Der politische, wirtschaftliche und kulturelle Grundcharakter der Ausstellung wird auch in ihren äußeren Gliederungen deutlich erkennbar. Die Hallen der Partei zeigen eine politische Leistungsschau. Nach einem feierlichen Einführungsraum wird noch einmal das Geschehen von 1918 bis 1933 vor Augen geführt. Der zähe Kampf der Partei um die Macht wird einer Abrechnung mit dem vergangenen System gegenübergestellt - eine Mahnung für viele, die schnell vergessen! Die folgenden Hallen behandeln die Betreuung des Deutschen vom Kind bis zur Familie durch die Partei und ihre Gliederungen. Im Schlussraum werden dann die großen Zukunftsaufgaben der Partei dargestellt sein.

Nach diesem politischen Leistungsbericht erst betritt der Besucher der Ausstellung die Hallen, in denen die wirtschaftlichen und kulturellen Leistungen zu sehen sind, die der Kampf der Partei ermöglicht hat. Landschaft, Volkstum und Kultur spiegeln sich in den anschließenden Hallen - ausgestattet vom Heimatwerk Sachsen, vom Gauamt für Kommunalpolitik und vom Landesfremdenverkehrsverband - wider. Darüber hinaus ist auch die Wehrmacht mit einer interessanten Schaugruppe neuer Waffen und Heeresgeräte beteiligt, während die Landesbauernschaft in einer besonderen Halle die Leistungen des sächsischen Bauerntums aufzeigt und die Deutsche Arbeitsfront der Betreuung des schaffenden Menschen eine umfangreiche Abteilung widmet.

Auf dieser weltanschaulich-kulturellen Grundlage bauen sich dann organisch die Schaugruppen der Wirtschaft auf, die räumlich den größten Teil der Ausstellung einnehmen. Ueber zwanzig große Hallen wird die Wirtschaftsschau umfassen. Jede markt- oder messenmäßige Schaustellung wird aber hier grundsätzlich vermieden, so daß diese Hallen einen ganz neuartigen Ausstellungsstil verkörpern. Darüber hinaus werden zahlreiche Produkte im Erzeugungsprozess gezeigt, so daß viele Maschinen im Betrieb zu sehen sein werden.



Das Volkswagenwert entsteht!

Feierliche Grundsteinlegung am 26. Mai

In seiner großen Rede bei der Eröffnung der Internationalen Automobil-Ausstellung kündigte der Führer den Bau eines gewaltigen deutschen Volkswagenwertes an. Die Grundsteinlegung zu diesem großen Wert, das in Fallersleben, 25 Kilometer nordöstlich von Braunschweig, errichtet wird in Anwesenheit führender Männer von Partei, Staat und Wirtschaft am Himmelfahrtstag, dem 26. Mai, um 13 Uhr vollzogen werden. In zahlreichen Sonderzügen werden 50 000 Volksgenossen nach Fallersleben kommen, um an diesem bedeutungsvollen Ereignis teilzunehmen.

Telegramme Imredy — Führer

Der neue Königlich Ungarische Ministerpräsident, von Imredy, hat den Führer und Reichslanzler telegraphisch von seiner Ernennung in Kenntnis gesetzt und hierbei die traditionelle Freundschaft beider Länder hervorgehoben. Der Führer und Reichslanzler hat in seinem Antworttelegramm dem Ministerpräsidenten des Königreichs Ungarn zum Antritt seines hohen Amtes beiläufigst und im gleichen Sinne die deutsch-ungarische Freundschaft betont.

Mord an einem 44-Jährigen

1000 RM. Belohnung für die Ergreifung der flüchtigen Mörder.

Die Kriminalpolizei Weimar teilt mit: Wie bereits in einem Teil der Presse bekanntgegeben worden ist, sind folgende Gefängnisse nach Vergehens eines Mordes an einem 44-Jährigen bei Weimar flüchtig geworden:

1. Emil Vargaßky, geb. 10. 11. 1901 in Mülheim (Ruhr), etwa 1,76 Meter groß, schlank, ovales Gesicht, braune Augen, defekte Zähne, bartlos, kurzgeschorenes Haar.
2. Peter Forster, geb. 15. 3. 1911 in Gaisheim, 1,72 Meter groß, schlank, ovales Gesicht, blaue Augen, Stupsnase, vollständige Zähne, bartlos, kurzgeschorenes Haar.

Bei der Flucht trugen die Täter Gefangeneneinkleidung, die sie aber inzwischen gewechselt haben können.

Die Nachforschungen nach den beiden Verbrechern waren bisher erfolglos. Der Oberstaatsanwalt als Leiter der Anklagebehörde beim Landgericht Thüringen in Weimar hat für Angaben, die zur Ermittlung und Ergreifung der Mörder führen, eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt. Die Verteilung der Belohnung erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges. An alle Volksgenossen ergeht die dringende Bitte, sachdienliche Wahrnehmungen der nächsten Polizei- oder Gendarmereistation mitzuteilen.

Aus eigener Kraft!

Die Finanzpolitik Italiens

Der italienische Finanzminister Thaon die Rebel machte in der Kammerführung anlässlich der Verabschiedung des Haushalts für 1938/39 bemerkenswerte Ausführungen über die italienische Finanzpolitik. Wie er einleitend betonte, verfolge sie vor allem das Ziel, nach der Eroberung des Imperiums so rasch wie möglich auf eine außerordentliche Bilanz verzichten zu können und zu einem völligen Ausgleich des Haushaltes zu kommen.

Die Finanzleute jener Länder, die nicht zu verstehen vermögen, was die Autorität eines geordneten und disziplinierten Staates auch auf finanziellem Gebiet zu erreichen imstande ist, so fuhr der Minister fort, würden über die ungeheuren Leistungen des Faschismus in Erlaunen geraten. „Das faschistische Italien hat die aus der Gründung des Imperiums erwachsenen Lasten im Krieg wie im Frieden ausschließlich mit eigenen Mitteln gedeckt. Mit den Ersparnissen seines Volkes, und nur mit ihnen, schafft es die Rücklagen, die zur Aufrechterhaltung des Kräftegleichgewichtes in der Welt und der eigenen Stellung notwendig sind sowie zur Erschließung der neuen Gebiete, die es mit dem Blut seiner Soldaten erobert hat.“

Lörichte Fragen im Unterhaus

Labour-Beforgnisse um Sowjet-Spanien

Das Wiederankommen des politischen Interesses an der spanischen Frage kam am Montag im englischen Unterhaus in einer Reihe von Fragen zum Ausdruck, die an die Rede Mussolinis in Genoa anknüpften.

Der Labour-Abgeordnete Arthur Henderson fragte, ob die britische Regierung eine Zusage geben wolle, die französische Regierung in ihrem Widerstand gegen den „italienischen Druck auf Aenderung der französischen Politik in Spanien“ zu unterstützen. Unterstaatssekretär Butler erwiderte, der Frager möge versichert sein, daß die guten Dienste der britischen Regierung stets zur Verfügung ständen, falls diese sie zu erhalten wünschten, um eine Vereinfachung der Lage in Spanien zu beschleunigen.

Henderson fragte dann, ob angesichts der Tatsache, daß die Politik der französischen und der britischen Regierung gegenüber Spanien die gleiche sei, die britische Regierung zulassen wolle, daß die italienische Regierung einen Teil zwischen die britische und die französische Regierung treibe.

Butler erklärte, er nehme die Auslegung nicht an, die Henderson der Rede Mussolinis gebe, und könne die gewünschte Zusage nicht geben.

Eine weitere Anfrage des konservativen Abgeordneten Davidson, ob die britische Regierung ihre Haltung gegenüber Abyssinien ändern wolle, beantwortete Butler mit „Nein“.

Vertrauensvotum für Spaak

Die belgische Kammer sprach am Mittwochabend der Regierung Spaak das Vertrauen aus. Für die Regierung stimmten 132 Abgeordnete, dagegen 38. 15 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Die Christen, flämische Nationalisten und die Kommunisten stimmten gegen die Regierung. Der Stimme enthielten sich die konservativen Katholiken, die dem Regierungsbündel angehören.

Immer neue tschechische Ueberfälle

Mit Steinen, Messern und Gummiknüppeln auf die Sudetendeutschen

Täglich ereignen sich im sudetendeutschen Gebiet neue Zwischenfälle. So wurden am Dienstagabend in Trebnitz mehrere deutsche Turner nach einer Turnstunde von Tschechen angegriffen. Die Tschechen hatten sich vor dem Gebäude versammelt und bedroht die deutschen Turner und Turnerinnen, als diese die Turnstunde verlassen wollten. Am Zwischenfälle zu vermeiden, beschloßen die Sudetendeutschen, die Turnerinnen aus den umliegenden Ortschaften auf dem Fahrrad nach Hause zu bringen. Kaum waren sie aber einige Meter weit gefahren, als sie mit Steinwürfen überfallen wurden. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem drei Turner schwer verletzt wurden. Die Turner wurden in kleinere Gruppen verprengt und überallhin von den Tschechen, an einer Stelle sogar mit einem Lastauto, verfolgt.

Ein Arzt aus Dobolitz, der sich später zur Pflege der Verletzten nach Trebnitz begab, wurde gleichfalls von den Tschechen angefallen, sein Auto beschädigt und er selbst durch einen Schlag verletzt. Erst spät nach Mitternacht, als ein Ueberfallkommando aus Leitmeritz eintraf, konnte die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt werden.

In Görtau überfiel ein tschechischer Kommunist SDP-Deute, die Flugblätter für die Gemeindevahlen verteilten. Der Kommunist hatte ein feststehendes Messer in der Hand, mit dem er noch bei der Festnahme zwei Personen verletzte.

In Adwiz bei Görtau fand ein Filmvortrag der Sudetendeutschen Partei statt. Als die Besucher das Gebäude verlassen, fuhr plötzlich ein Auto vor, dem acht tschechische Staatspolizisten entstieg. Mit den Rufen „Ausseinander!“ und „Das sind Deutsche!“ stürzten sie sich auf die Versammelten und schlugen mit dem Gummiknüppel auf sie ein. Fünf Personen wurden erheblich verletzt.

In Eger werden in den Staatsämtern Disziplinarunter-

suchungen gegen deutsche Staatsbeamte und Angestellte durchgeführt, die an den Feierlichkeiten der Sudetendeutschen Partei am 1. Mai teilgenommen hatten. Es wird nicht nur nach der Teilnahme an den Märschen, sondern besonders danach geforscht, ob die Angestellten Mitglieder der SDP sind.

Die Troppauer Polizei war schuld

Führende Polizeiorgane gemahregelt.

Wie aus verlässlicher Quelle verlautet, wurde im Zusammenhang mit den gemeldeten Zusammenstößen am 1. Mai in Troppau, wo ein sudetendeutscher Rechtsanwalt von tschechoslowakischen Polizeibeamten lebensgefährlich verletzt wurde, der Kommandant der uniformierten Sicherheitswache in Troppau, nach Prag veretzt. Zwei weitere Organe der Troppauer Polizei wurden vom Dienst suspendiert, gegen andere wurde ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Aus der Tatsache dieser Maßregelung geht klar hervor, daß sich auch die tschechoslowakischen Behörden von der schweren Schuld der Troppauer Polizei überzeugt haben.

Nationalitätenstatut in Prag fertiggestellt

Vor Verhandlungen mit den Volksgruppen

Wie aus Prag amtlich verlautet, ist das Nationalitätenstatut durch die Prager Regierung fertiggestellt worden und soll den Vertretern der einzelnen Volksgruppen vorgelegt werden. Aus diesem Grunde wird die Prager Regierung die Volksgruppenvertreter zu Besprechungen einladen. Die Einladungen hierzu sollen nächste Woche erfolgen.

Die Schlacht um Süttschau

Schwerstes japanisches Artilleriefeuer auf die Stadt

Die chinesisch-japanischen Kämpfe um den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Süttschau sind äußerst heftig im Gange. Süttschau ist der Schnittpunkt der von Osten nach Westen verlaufenden Lunghai-Bahn, die die beiden großen Nord-Südlinien Tientsin-Peking und Peking-Hankau verbindet.

Die japanische Artillerie war nach Erstürmung der chinesischen Befestigungen auf den Westbergen aufgezogen und belegt von dort die Stadtmauern von Süttschau und die Stadt selbst mit schwerstem Feuer, um sie sturmreif zu machen.

Nach Fliegermeldungen liegen auf der gesamten Strecke der Lunghai-Bahn 76 chinesische Transportzüge fest, die infolge Unterbrechung der Strecke an mehreren Stellen bewegungsunfähig sind. Gleichzeitig wird der Vormarsch harter chinesischer Kräfte von Süttschau aus in südöstlicher Richtung gemeldet.

Der gefährlichste Punkt der chinesischen Verteidigung ist der Raum südwestlich Süttschau, wo eine japanische Panzerdivision, deren überraschendem Einsatz auch der Haupterfolg des bisherigen Kampferlaufes zuzuschreiben ist, zu immer neuen Durchbruchversuchen ansetzt.

Nach englischen Angaben haben die Chinesen die Umgebung der Stadt bereits seit sieben Jahren befestigt, wobei ihnen der nahe Kaiserkanal, eine jetzt ziemlich verschlammte Großwasserstraße, die vom Yangtschiang über den Gelben Fluß bis an das Nordchinesische Meer führt, sowie sehr große Binnenseen wesentliche Hilfsdienste leisteten. Einer japanischen Meldung zufolge sollen die Chinesen entschlossen sein, die Deiche des Gelben Flusses nordwestlich Süttschau zu sprengen, was für die Bevölkerung in der Umgebung der Stadt eine Katastrophe bedeuten würde.

Moskaus Hilfe für China

Der Sprecher des japanischen Außenamtes gab Erklärungen zu dem Stande der militärischen Unterstützung

Schiangkai-schek durch Moskau ab. Bisher seien etwa 400 bis 500 Sowjetflugzeuge mit Piloten und Technikern an die Hankau-Regierung geliefert worden, die jedoch größtenteils schon außer Gefecht gesetzt worden seien. Ob Moskau für die abgeschossenen Flugzeuge Ersatz leiste, oder ob entsprechende Verhandlungen zwischen Hankau und Moskau zu einer vertraglichen Sicherstellung eines bestimmten Nachschubs von Flugzeugen geführt hätten, mußte der Sprecher nicht sicher angeben. Er fragt, ob ein solcher Vertrag nicht einem militärischen Abkommen zwischen Hankau und Moskau gleichkäme, erwiderte der Sprecher, daß ein derartiger Vertrag tatsächlich als Militärabkommen gelten könne. Weiter erklärte der Sprecher, daß die Sowjetlieferungen als geschlossene Kontingente unter der Führung von Sowjetvertretern erfolgten, die unter Kontrolle der Sowjetbotschaft ständen.

Die Japaner in Süttschau eingedrungen

Schanghai. In der Nacht zum Mittwoch arbeiteten sich die Japaner in erbitterten Einzelkämpfen durch das chinesische Stellungssystem durch und erreichten die westliche Stadtmauer. Am Mittwoch morgen nahmen sie die ersten Teile der vollkommen zerstörten und teilweise eingeebneten Stadtmauer in Besitz.

Kurz nach 9 Uhr drangen die Japaner, wie soeben von der Front gemeldet wird, in die Westvorstadt, die seit zehn Tagen untkämpft wird, ein. Die Japaner haben alle technischen Kampfmittel eingesetzt, und schwerstes Trommelfeuer machte die Stadtmauer dem Erdboden gleich. Die Chinesen leisteten schärfsten Widerstand. Fortgesetzte Fliegerangriffe machen den Aufenthalt in der Stadt zur Hölle. Hunderte von Toten liegen unter den zusammengeschossenen Häusern. Die engen Straßen sind verstopft von zurückgehenden Chinesen und Einwohnern. Die Japaner hoffen, im Laufe des Tages in die zahlreich vertheidigte Südstadt eindringen zu können.

60 000 Hitler-Jungen marschieren zum Gebietsaufmarsch auf

Der Bann Kamenz nimmt mit 484 Jungen teil

Sachsens HJ. marschiert! Marschiert am kommenden Sonntag und Sonntag im Rahmen des sächsischen Gauappells in Leipzig in einer Stärke von 60 000 Jungen zum Gebietsaufmarsch auf. Bereits in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend rollen die Sonderzüge nach Leipzig. Der Bann 178 Kamenz startet Sonnabend früh gegen 1.30 Uhr ab Kamenz und nimmt unterwegs die Einheiten aus den Nachbarorten auf. Insgesamt 484 Jungen, 300 Jungen der Kern-HJ., 100 Jungen der Motorgefolgschaft, 40 Jungen der Fliegergefolgschaft, 20 Strei-

pendienstler, 20 Fahnenträger und Begleiter, 1 Marschblockleiter und 3 Zugführer entfeindet der Bann 178 zum Gebietsaufmarsch. Bis zum Sonnabend mittag treffen die Jungen aus allen Bannern des Gebietes Sachsen im Volkspark Kleinschöcher, dem gemeinsamen Lagerplatz der sächsischen HJ., ein. Innerhalb von 6 Stunden wird dort ein riesiges Zeltlager für etwa 60 000 Jungen aufgebaut, in dem die Jungen untergebracht werden.

Eine Vorbefichtigung, zu der Gebietsführer Busch die Bannführer und Pressestellenleiter am Dienstag nach Leipzig einberufen hatte, ließ erkennen, daß hier durch geniale Organisation alles bis ins kleinste vorbereitet ist. Der Lagerplatz wartet auf die Jungen, Sonderlager für die Führer, für die Fahnen, die Musik-, Fanfaren- und Spielmannszüge und die Sondereinheiten sind organisiert und für die Verpflegung der Jungen steht der Hilfszug Bayern bereit, der ausschließlich für die Hitler-Jugend aufgeföhren ist. Diese großartige Einrichtung ist so durchorganisiert, daß in kürzester Zeit 60 000 Jungen gut und reichlich verpflegt werden können. Das Essen wird reichlich sein. Zum Frühstück z. B. gibt es 1 Pfund Brot, 50 Gramm Butter und Marmelade und einen halben Liter Kaffee für jeden Jungen. Die Eltern können also sehr beruhigt sein und ihre Jungen ruhig mit nach Leipzig fahren lassen, denn für die Teilnehmer an diesem Gebietsaufmarsch bedeutet das Dabeisein ein einmaliges Erlebnis, das nur jedem Jungen zu wünschen ist. Auch die An- und Rückfahrt ist genauestens durchorganisiert. Die Wagen sind nummeriert, jede Einheit bekommt seine Wagennummer und hat einen verantwortlichen Führer bei sich.

Im Rahmen des Gebietsaufmarsches findet am Sonntag morgen eine allgemeine Jugendfeier statt. Am Vorbeimarsch und der Kundgebung der Partei wird eine HJ.-Wohndung in 15 000 Mann Stärke teilnehmen, die übrigen bleiben im Zeltlager und hören dort die Uebertragung der Kundgebung. Weiter wird von der Hitler-Jugend Leipzig ein Bannsportfest durchgeführt. Besonders hervorzuheben ist, daß der Reichsjugendführer das Lager der sächsischen HJ. besucht, was für die Jungen ein Augenblick besonderer Bedeutung wird.

Der Gebietsaufmarsch soll dem Reichsjugendführer und den Hunderttausenden von Besuchern, die den Gauappell und Gebietsaufmarsch miterleben wollen, einen Bericht über die Leistungen der sächsischen HJ. geben. Es ist für jeden Hitler-Jungen Ehrensache, diese Stunden des gewaltigen Erlebens selbst zu erleben. Es ergeht daher nochmals an die Eltern und die Herren Betriebsführer die herliche Bitte: Laßt eure Jungen, Beihilfen und Jungarbeiter teilnehmen am Aufmarsch der sächsischen HJ.!



6. Ein...
Pflanz...
und d...
Miet...
Schon...
teien...
Brie...
glaub...
zu sei...
täulic...
Gärten...
Straß...
Freud...
wieder...
gelösch...
Aren...
Wende...
Somme...
hines...
nach P...
ist boll...
Et...
Sachsb...
30. Ju...
und de...
über d...
und P...
drauß...
De...
genesh...
penn I...
vor ih...
bensmi...
das K...
zeitig...
die Gi...
liebend...
daber...
berarti...
dann...
dilem...
vorhan...
erforde...
Scherb...
zu berg...
Wasser...
meinde...
der K...
eine m...
zu era...
Grund...
werden...
sich...
Einem...
sowj...
Hilger...
werden...
tame J...
auf do...
nach...
will...
dort...
über...
zur De...
M...
schäfti...
sonder...
möchte...
der R...
den G...

Brüliches und Sächsisches



So ein Spaß!

Seht euch nur das Kleeblatt an!
Blond die Härchen, rot die Wangen.
Jugendliche Schelmerei
Haben sicher diese drei
Heut begangen.

Ueberhaupt im Kindergarten,
Da geschehen lustige Sachen!
Meißens gib's beim Spiel im Sand
Sehr viel Spaß und allerhand
Grund zum Lachen.

Kürzlich hatten sie gebäckt
Kleine, wohlgeformte Kuchen.
Ei, die sahen leder aus!
Lothchen wollte diesen Schmaus
Fast versuchen!

Täglich gibt es neue Freuden,
Heitres Spiel und frohes Singen;
Und ein Schimmer von dem Glück
Wird ins Elternhaus zurück
Leuchtend dringen!

Lieselotte Hendel.

wird einnimmt. Er schreibt: Die dauernden Behauptungen, daß uylter Rehwild die Maul- und Klauenseuche verschleppt, das kranke Reh in den Fluren herumtriebe, die an Maul- und Klauenseuche erkrankt seien und fast nicht mehr laufen könnten, mehrere bereits eingegangen wären usw., geben mir Veranlassung, mich hierüber an dieser Stelle auszusprechen. Es möge denjenigen, die derartige unwahre Angaben verbreiten, hiermit gesagt sein, daß bis jetzt überhaupt ein einziger Fall von Maul- und Klauenseuche beim Rehwild bekannt geworden ist, und zwar bei einem zahmen Reh, welches ein Bauer in der Gefangenschaft hielt und das im Stall mit herumließ, in welchem an Maul- und Klauenseuche erkrankte Kinder standen. Trotz der starken Verfeuchung der Kinder in der Amtshauptmannschaft Rochlitz ist mir noch nicht ein einziges Mal von meinen Jägern gemeldet worden, daß ein Fall von Maul- und Klauenseuche bei unserem Rehwild beobachtet worden wäre. Jeder Reherhalter ist verpflichtet, etwa gefundenes Rehwild zur Untersuchung an das Landesveterinäramt einzusenden. Bis jetzt ist mir von da noch niemals bestätigt worden, daß Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist. Ich kann deshalb nur empfehlen, daß diejenigen, bevor sie die oben erwähnten unwahren Behauptungen verbreiten, sich vorher von den wirklichen Tatsachen überzeugen.

Hauswalde. Ein sehr schweres Verkehrsun- glück ereignete sich auf der Staatsstraße am Dienstag früh 6 Uhr. Eine aus Rammenau stammende Ehefrau wollte auf ihrem Fahrrad in das Grundstück der Firma Georg Bachmann einbiegen, als ein aus Richtung Bischofsberga kommender Bischofsbergaer Kraftfahrer mit hoher Geschwindigkeit ge- fahren kam, sie erfaßte und eine größere Strecke mitschleifte. Dabei trug die Radfahrerin schwere Verletzungen davon und wurde ins Stadtkrankenhaus Großhirsberg überführt, wo sie, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verschied. Die Verunglückte hatte beim Einbiegen vorschriftsmäßig den linken Arm gezeigt, so daß der Motorradfahrer die volle Schuld trifft. Unfälle, die infolge Unachtsamkeit geschehen, müßten bei der heute für jeden gewissenhaften Fahrer unbe- dingt erforderlichen Verkehrsdisziplin vermeidbar sein.

Dresden. Die bische Hausierer. In Oberau wurde einem Landwirt aus der Wohnung eine wertvolle Uhr entwendet. Der Täter trat als Hausierer mit Schuh- kreime auf und paßte die Gelegenheit ab, sich unbemerkt in die Wohnräume einzuschleichen. Von der Dresdner Kriminalpolizei konnte nach am gleichen Tag ein neun- zehnjähriger Bursche aus Meißen in einem Dresdner Leihhaus ertappt werden, als er die Uhr verpfänden wollte. Obwohl er leugnete, wurde er der Tat überführt.

Dresden. Betrügler am Werk. In einer Mode- werksstatt in Dresden erschien ein Mann, der als Vore einer Firma beauftragt sein wollte, Pakete mit Seiden- stoffen abzuholen. Da das allein anwesende Lehrlingmädchen an Voten wiederholt Stoffe ausgehändigt hatte, glaubte es dem Unbekannten und übergab ihm zwei Pakete im Werte von 350 RM. Zu spät erkannte das Mädchen, daß es einem Betrüger zum Opfer gefallen war.

Meißen. Unter den Rädern des D-Zuges 3. In der Nähe des früheren Oberauer Tunnels werden gegenwärtig Gleisarbeiten durchgeführt. Als ein Güter- zug nahte, verließen die Bahnarbeiter die Gleise. Im gleichen Augenblick kam in entgegengesetzter Richtung ein D-Zug angebraust. Ein Arbeiter konnte sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen. Er warf sich zu Boden und legte sich flach zwischen die Schienen, so daß der D-Zug über ihn hinwegbrauste. Mit Fußverletzungen kam der gefeistesgegenwärtige Mann verhältnismäßig glimpflich davon, mußte jedoch dem Krankenhaus zuge- führt werden.

Burgstädt. Tödlich verunglückt. Der Bür- germeister der Gemeinde Hochsburg, Ernst Köhler, ist bei einem Verkehrsunfall tödlich verunglückt. Er war als Sozius auf einem Kraftrad mitgefahren, das auf der Chemnitzstraße in Burgstädt mit einem Radfahrer zusammenstieß. Dabei war der 43jährige Bürgermeister auf die Straße geschleudert und so schwer verletzt worden, daß er nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Hirschfeld. Kaustischer Textilbetrieb wird wieder eröffnet. Zu den Textilbetrieben, die nach jahrelangem Stillstand wieder in Gang gesetzt wurden, gesellt sich jetzt die Mechanische Weberei in Seitendorf, die in den Besitz der Firma Rabe & Wiesner in Vertels- bors (Kreis Lauban) übergegangen ist. Der Betrieb soll in nächster Zeit wieder eröffnet werden.

Falkenstein. Der 100. Geburtstag. Am 16. Mai konnte die Witwe Wilhelmine Diepzig ihren 100. Geburts- tag feiern. Frau Diepzig wurde in Delitzsch i. V. geboren. Drei Kriege, zwei Revolutionen und den Wiederaufbau des Vaterlandes hat sie in ihrem ereignisreichen Leben erlebt. Das betagte Geburtstagskind erhielt neben zahl- reichen weiteren Ehrungen einen Glückwunsch und ein Geschenk des Führers.

Oberwiesenthal. „An der Grenz von Sachsn“. Deutschlands höchstgelegene Stadt, der Kurort Oberwie- senthal, begeht vom 2. bis 4. Juli ein großes Schul- und Heimatfest, das mit einem Gaultreffen des DDMC ver- bunden wird. Der historische Festzug steht unter dem Leitwort „An der Grenz von Sachsn“.

Kein sächsischer Nationalsozialist verläßt die Heer- schau der Partei am 21. und 22. Mai in Leipzig!

Warnsdorf. Niemand kam zur Verteidigung u. Das bekannte Nachkloak „Astoria“ sollte am Mittwoch beim Warnsdorfer Bezirksgericht veräußert werden. Die Ver- steigerung konnte aber nicht durchgeführt werden, da sich kein einziger Bieter eingefunden hatte.

Reichenberg (Böhmen). Weide Beine einge- hüllt. Der Gärtler Robert Schweizer aus Seidenbach war mit dem letzten Zug von Reichenberg nach Proschwitz gefahren und stand beim Anhalten des Zuges bereits auf der Agententreppe, als der Zug noch ein Stück weiterrückte. Dadurch stürzte Schweizer auf das Bahngleis und blieb bewegungslos auf den Schienen liegen. Als der Zug nach kurzem Aufenthalt weiterfuhr, gingen dem Unglück- lichen die Räder über beide Füße. Im Bezirkskranken- haus mußten dem Schwerverletzten beide Beine bis zu den Knien abgenommen werden.

Böhmisch-Ramitz. Unter fahrenden Zugge- lommen. Ein furchtbares Unfälle ereignete sich in der Station Rabstein bei Böhmisch-Ramitz. Die vierzehn- jährige Tochter des Gutsäckers Horal vom Suttendorf sprang von dem noch fahrenden Zug ab, stürzte und geriet unter die Räder, wobei ihr das linke Bein zer- quetscht wurde. Im Krankenhaus mußte das Bein abge- nommen werden.

Gaultreffen der sächsischen Lebensretter

Am 2. und 3. Juli 1938 findet in Dresden das erste sächsische Gaultreffen des Reichsbundes der Inhaber der Rettungsmedaille statt, dessen Schirmherr Generalfeld- marischall Hermann Göring ist.

Alle im Gau Sachsen ansässigen, und zwar auch die dem Reichsbund noch nicht angehörigen Lebensretter, gleichviel ob sie Inhaber der Rettungsmedaille am Band, der Erinnerungsmedaille oder einer öffentlichen schrift- lichen Belobigung sind, sind eingeladen, daran teilzuneh- men und umgehend ihre Anschrift an Kamerad Rechtsan- walt Martin Goltz in Dresden, Prager Straße 24, zu übersenden.

Das Gaultreffen steht unter dem Protektorat des Ehrenmitgliedes der Ortskameradschaft Dresden, Reichs- statthalter Gaulteiler Mutschmann.

320 Arbeiten für den Spielwaren Wettbewerb des Landes- vereins Sächsischer Heimatschutz

Für den vom Landesverein Sächsischer Heimatschutz ausgeschriebenen Wettbewerb zur Erlangung von neuem Spielzeug sind 320 Arbeiten eingegangen. Die Preisträ- ger sind: 1. Preis: Willi Bud, Bad Schandau; 2. Preis: Hans Heber, Zittau; 3. Preis: Bernhard Wolf, Kemtau, Erzgebirge. Außerdem wurden drei Arbeiten angekauft von Willi Bud, Bad Schandau, Reinhard Ohnold, Hei- delberg i. Erzg., und Otto Mbricht, Seiffen-Heidelberg.

1. Sächsische Burgenlotterie

Mit Zustimmung des Reichsschatzmeisters der NSDAP hat der sächsische Minister des Innern dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz für die Zwecke der Denkmalspflege, hauptsächlich zur Erhaltung der säch- sischen Burgen, eine Geldlotterie genehmigt, die mit 100 000 Losen zu je 1 RM am 18. Juni d. J. gezogen wird.

Stand des Obstes in Sachsen Mitte Mai 1938

Die Entwicklung der Obstbäume und Beerensträucher ist durch die Kälte im April aufgehalten worden, ihr Laub ist teilweise erfroren. Der Verlauf der Blüte ist im Lande sehr verschieden. Je wärmer die Lage ist und je früher die Blüte einsetzt, um so größer sind die Schädigungen, die die Blüte durch das ungünstige Wetter des April erfahren hat. Damit sind gerade in den klimatisch bevorzugten Obstabgebieten umfang- reiche Schäden der Blüte eingetreten. In kälteren Lagen, be- sonders im Gebirge, wurde die Blüte durch die Witterung des April so weit zurückgehalten, daß sie nur in geringem Maße beeinträchtigt wurde. Im nördlichen und mittleren Sachsen, vor allem im Elbtal, ist die Blüte der Frühblüher, besonders der Aprikosen, Pfirsiche, Frühkirchen und Beerensträucher, sehr stark geschädigt, teilweise vernichtet worden. Hinzu kommt, daß die Befruchtung durch Insekten, besonders durch Bienen, durch das kalte Wetter sehr gehemmt oder verhindert worden ist. Eine genaue Uebersicht über den Umfang der Schäden der Blüte und des Fruchtanlages durch das ungünstige Wetter des April wird sich erst allmählich nach Einsetzen günstigeren Wetters und mit fortschreitender Entwicklung des Fruchtanlages gewinnen lassen. Als Schädlinge traten besonders Blutlaus, Frostspanner und Zweigdiure an Kirchen auf.

Für den Stand des Obstes berechnet das Statistische Landes- amt die folgenden Noten: Süßkirchen 3,0; Sauerkirschen 2,7; Pflaumen, Zwetschen 2,5; Mirabellen, Kirschen 2,7; Pfir- siche 3,5; Aprikosen 3,6; Walnüsse 3,3; Aepfel 2,6; Birnen 2,8. (Dabei bedeutet 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering.)

Japanische Sportstudenten besuchten Sachsen

Auf ihrer Reise durch Deutschland traf Mittwoch nachmittag in Dresden eine Gruppe von japanischen Sportstudenten ein, um in den nächsten Tagen auch in Sachsen Sportstätten, Jugendherbergen und Jugendlager zu besuchen. Die Gäste gehören einer japanischen Jugend- organisation an, die nach dem Muster der deutschen HJ- organisation aufgebaut ist. Die siebzehntägige Expedition der Japa- ner unternahm am Mittwoch auf Einladung der Stadt eine Besichtigungsfahrt durch Dresden. Im Hause der Jugend übernachteten die Gäste, um am Donnerstag vormittag nach Dresdens Sportstätten in Augenschein zu nehmen. Am Nachmittag wird die Fahrt ins Elbland- steingebirge gehen, wo die Jugendherberge auf Burg Hohnstein und ein DDM-Lager in Ottendorf aufgesucht werden. Am Abend vereinen sich die Gäste mit der Dres- dener HJ zu einem Kameradschaftsabend in der Rudolf- Schröder-Schule in Klotzsche, wobei die Japaner wiederum Jugendherbergen, ein Landjagtlager im Erzgebirge sowie weitere Sportstätten sehen werden, um abschließend der Gebietsführerschule in Glauchau einen Besuch abzustatten. Am Sonnabend treffen die Japaner in Leipzig ein und nehmen an den Sportwettkämpfen des Bannes 107 der HJ, die anlässlich des Gebietsaufmarsches stattfinden, teil. Die Reise der Japaner wird dann nach Berlin weiter fort- geföhrt.

Leider ereignete sich bei dem Ausflug nach dem Weißen Hirsch am Mittwoch nachmittag ein bedauerlicher Unfall. Als der Autobus am Schloß Gberg hielt und die Gäste ausstiegen, ging einer der Japaner, der 42 Jahre alte Dr. Tomoki Satagi, plötzlich über die Straße, wobei er von einem Personenkraftwagen erfaßt und schwer verletzt wurde. Er fand Aufnahme im Rudolf-Gez-Krankenhaus.

Reichslehrgang des Amtes für Schrifttumspflege

Die Grenzlandschule Ruppertsdorf (Oberlausitz) wird vom 20. bis 28. Mai 1938 den diesjährigen Reichslehrgang des Amtes für Schrifttumspflege aufnehmen. Wenn in diesen Tagen die Gauschriftumsbeauftragten des Reichs- leiters Rosenberg aus allen Gauen des Deutschen Reiches in Ruppertsdorf eintreffen, so bedeutet dies in der jahrelangen Schrifttums- und Bücherarbeit der NS- DAP in unserem Gau eine Zusammenfassung der bisher geleisteten Arbeit.

Die Bedeutung des Lehrganges in Ruppertsdorf geht wohl am besten daraus hervor, daß Reichsleiter Alfred Rosenberg, Gaulteiler Martin Mutschmann, der Leiter des Hauptbildungsamtes, Pp. Schmidt, Pp. Leutloff, der Leiter des Deutschen Volkshilfsdienstes, neben vie- len anderen bedeutenden politischen und wissenschaftlichen Rednern zu den Teilnehmern sprechen werden. Ueber die durch das Heimatwerk Sachsen geleistete Volkshilfsarbeit werden die Teilnehmer durch Ministerialdirektor Lahr und Regierungsdirektor Graefe informiert werden. Besondere Anteilnahme werden die Teilnehmer aus dem Reiche einem Oberlausitzer Heimatabend und einer Besich- tigungsfahrt entgegenbringen, die sie zum Abschluß des Lehrganges nach Dresden und Leipzig führt und ihnen hier einen Einblick in die die ganze Welt berührende Ar- beit dieser Buchstadt geben soll.

Pulsnitz. Es regnet! Als wir gestern früh in der 6. Stunde erwachten, bedeckten dunkle Wolken den Himmel und ließe rieselte ein kühler Regen auf die lebende Erde. Die Pflanzen auf den Feldern und in den Gärten atmeten tief und der Bauer und Kleingärtner freute sich. Aber der Miesepeter schaute hinter den Gardinen hervor und schimpfte: „Schon wieder Regen, so ein Sauwetter!“ Wir anderen breiten die Flügel der Fenster weit auf, freuten uns der frischen Bräse, die den warmen Dunst der letzten Tage löschte und glaubten, daß auch die Sonne wieder scheinen wird. Alles zu seiner Zeit. — Heute leuchtet die Erde wieder in jung- fräulicher Frühlingsfröhlichkeit, das zarte lichte Grün in unseren Gärten ist wieder frei von Staub. Das Staubmehl auf den Straßen am Rande der Stadt ist gelöscht, und man hat wieder Freude an mühsam gewaschenen Stiefeln. Mag der Regen bald wiederkommen, noch ist der Durst der Mutter Erde nicht gelöscht und die Viebespärchen, die an diesen warmen Wenden Atem in Arm von der Zukunft spinnen, mögen sich einige Abende anderswo helfen. Eines Morgens scheint auch die Sonne wieder und die Menschen sagen: „Gott sei Dank, wieder schönes Wetter!“, solange, bis sie es wieder satt haben und nach Regen stöhnen. Das ist der Kreislauf der Welt — nichts ist vollkommen.

Straßensperren. Die Gemeindefstraße Wilsdruff—Sachs Dorf wird wegen Ausföhrung von Bauarbeiten bis 30. Juni 1938 für allen Fahrverkehr zwischen der Hofmühle und der Parkstraße in Wilsdruff gesperrt. Umleitung erfolgt über die Landstraße II. Ordnung Nr. 9 (Richtung Hühndorf) und Landstraße I. Ordnung Nr. 180 (Niederwartha—Wils- druff).

Gegen Mücken und Stechfliegen. Jeder weiß, wie unan- genehm im Sommer Mücken und Stechfliegen werden können, wenn sie sich in Schwärmen auf ihr Opfer stürzen. Nichts ist vor ihnen sicher. Sie peinigen die Menschen, beschmutzen Le- bensmittel, und nicht selten spielen die Plagegeister die Rolle des Krankheitsübertragers. Es empfiehlt sich daher, recht- zeitig an die Bekämpfung dieser Plagegeister zu gehen. Für die Eierablage werden von den Mücken in der Hauptfähe stehende Tümpel und jauchende Gewässer bevorzugt. Es kommt daher darauf an, an den ersten warmen Frühlingstagen alle verunreinigten Brunnentümpel zu zuschütten. Jedoch ist ein Erfolg nur dann zu erwarten, wenn alle Grundstücksbesitzer mithelfen bei diesem Vernichtungswerk, indem sie auf ihrem Anwesen vorfindenen Tümpel und Wasserläden beseitigen. Auch ist es erforderlich, sonstige Brunnentümpel, wie herumliegende Eimer, Scherben usw., in denen sich Regenwasser ansammeln kann, zu vergraben und namentlich in Kleingärten Sandgruben und Wasserfontänen entsprechend abzubauen. Von einzelnen Ge- meindevorkaltungen wird auch das Abflammen und Abspritzen der Kellerräume in den Frühlingmonaten durchgeführt, um eine möglichst wirksame Vernichtung dieses lästigen Geschmeißes zu erzielen. Einige Gemeinden sind dazu übergegangen, Grundstücksbesitzern ihre Hilfe bei der Bekämpfung der Mücken- lämpen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, wenn ihnen ein Zuschütten von Tümpeln auf Privatgrundstücken aus irgend- einem Grunde nicht möglich sein sollte. Aber auch dem Vogel- schuß, einem sehr wichtigen Faktor bei der Mücken- und Stechfliegenbekämpfung, sollte größte Aufmerksamkeit zugewandt werden durch dauernde Vermehrung der Mistkästen und sorg- same Reinigung der bereits vorhandenen. Natürlich kommt es auf das verständnisvolle Mithelfen aller Volksgenossen an, wenn man sich vor dem Aufkommen der lästigen Insekten schützen will. Neuester Sauberkeit in Haus und Hof ist vornehmstes Gebot, weil gerade durch Schmutz, Unrat und dergleichen stark zur Vermehrung der Insekten beigetragen wird.

Maul- und Klauenseuche beim Rehwild. Diese Frage be- schäftigt die landwirtschaftlichen Kreise unserer Gegend in be- sonders starkem Maße. Um irrigen Auffassungen vorzubeugen, möchten wir der Öffentlichkeit die Stellung unterbreiten, die der Kreisjägermeister Dr. Ahlemann vom Kreis Rochlitz zu den Gerüchten über die Maul- und Klauenseuche beim Reh-





Anordnungen für den Gantag in Leipzig Ortsgruppe Pulsnitz

- 1. Alle bei der Ortsgruppe Pulsnitz der NSDAP für den Gantag 1938 in Leipzig (Sonntag) gemeldeten Teilnehmer... 2. Alle Teilnehmer, die bereits zu den Sondertagungen am Sonnabend gemeldet sind... 3. Die Fahrkartenangelegenheit regelt Organisationsleiter Pp. Schubert... 4. Die genannten Stellzeiten sind pünktlich einzuhalten.

55 000 SA-Männer beim Gauappell

Wieder ist die sächsische SA marschbereit. Noch sind die Männer nach dem Wahleinsatz, der SA-Sportabzeichen-Wiederholungsübung und der Deutschen Gepäckmarschweiberei nicht zur Ruhe gekommen...

Skaun, daß der letzte Zug im Bahnhof eingelaufen ist, haben sich die Marschkolonnen schon in Bewegung gesetzt und rücken von allen Richtungen nach dem Aufmarschgelände.

Wenn am Mittag diese 160 000 zum Vorbeimarsch abziehen, werden 55 000 Sturmsoldaten der machtvolle Stoßtrupp der Bewegung sein; als erste werden sie am Gauleiter und ihrem Obergruppenführer vorbeimarschieren.

4,5prozentige Sächsische Staatsanleihe von 1938

Die Nachrichtenstelle der Sächsischen Staatskanzlei teilt mit:

Vom Lande Sachsen werden neu 20 000 000 Reichsmark 4 1/2proz. Sächsische Staatsanleihe von 1938 mit Zinsgenuß ab 1. Juni 1938 begeben. Der Erlös der Anleihe dient der Einlösung der am 1. Juni 1938 fällig werdenden 4 1/2prozentigen Sächsischen Schatzanweisungen von 1934, Reihe IX, in Höhe von 20 000 000 Reichsmark.

Dresdner Schlachtviehmarkt

Donnerstag, 19. Mai 1938 Ochsen, Bullen, Kühe und Schafe belanglos. Kälber: Auftrieb 260. a) 1) — a) 2) 60—63. b) 51—57. c) 40—48. d) — Geschäftsgang schlecht. — Schweine: Auftrieb 619. a) 55,5. b) 54,5. c) 53,5. d) 51,5. e) 48,5. Geschäftsgang verteilt.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

für Freitag, 20. Mai 1938: Wollig, zeitweise heiter, mäßige westliche bis nordwestliche Winde, verhältnismäßig kühl, geringe Schauerneigung.

Neueste Drahtberichte

Christus-Darsteller Anton Lang gestorben München. Der bekannte Christus-Darsteller der Oberammergauer Passionsspiele Anton Lang ist am Mittwoch im Alter von 63 Jahren in einer Münchner Klinik an den Folgen einer Magenoperation gestorben.

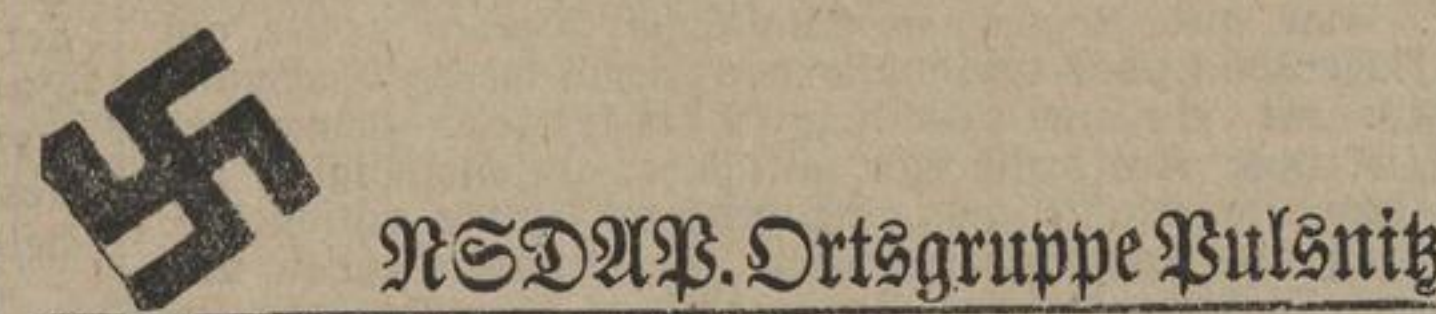
Scharfe englische Maßnahmen in Palästina

London. Wie Reuter meldet, plane die britische Regierung drastische Maßnahmen zur Unterdrückung eines arabischen Terrorismus in Palästina. „Daily Herald“ kündigt an, daß eine zusätzliche Infanteriebrigade in Stärke von 3000 Mann zur Durchführung des ins Auge gefaßten britischen Feldzuges nach Palästina entsandt würde.

„Von Paris ist Befehl gegeben, die Augen zu schließen!“ Paris. Der „Jour“ veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über den Durchgangsverkehr ausländischer Waffen und Munition durch Frankreich nach Spanien.

Verhaftung von 37 Sowjet-Offizieren

London. „Daily Express“ zufolge hat die G.P.U. am Mittwoch in dem Moskauer Hauptquartier der Armee 5 Generale und 32 weitere Offiziere verhaftet. Der Chef der G.P.U., Tschew, sei der Ansicht, daß die Verhafteten die Leiter der Organisation seien, die in geheimen Rundsendungen gedroht hätte, Stalin zu ermorden.



Politisches Kabarett „Paprika“

mit neuem aktuellen Programm Sonnabend, 28. Mai, 20 Uhr, Menzels Gasthof Eintritt einschl. Vortragsfolge im Vorverkauf durch die Blockleiter der NSDAP. und in der Geschäftsstelle 50 Pfennig, an der Abendkasse 60 Pfennig

Montag, den 23. Mai, 18,30 Uhr, beginnt in der Schule zu Ohorn, Zimmer A, ein

Anfängerlehrgang in deutscher Kurzschrift Deutsche Stenografenschaft Ortsgr. Ohorn Deutsche Arbeitsfront

Es genügt nicht,

einen nützlichen Gegenstand bloß zu erzeugen sondern es handelt sich darum, möglichst viele Leute davon zu verständigen. Ein Inserat im Pulsnitzer Anzeiger ist das sicherste Mittel dazu!

Schwere Manchesterhosen

Sommerhosen und Janker. Sonntagshosen in vielen modernen Farben Mäntel und viele andere Bekleidung direkt bei

Willi Sinatsch, Oberlichtenau

am Keulenbergweg. (Schreiben Sie Karte, komme ins Haus)

Die Beerdigung des Kaufmanns Walter Philipp findet nicht von der Friedhofskapelle Pulsnitz, sondern von der Friedhofshalle Oberlichtenau aus statt.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme beim Heimgehe unserer lieben Großmutter und Urgroßmutter

Emilie verw. Gräfe

sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus. In tiefer Trauer die Hinterbliebenen

Oberlichtenau, Nürnberg, Hünfeld b. Kassel

MAGGI'S Bratensoße Für 10 Pfennig 1/4 Liter feine Soße zu Gerichten aller Art! Den Würfel zerdrücken, mit 1/4 Liter Wasser gut verrühren, aufkochen und 3 Minuten ziehen lassen

Krapfenunterstützungsverein Obersteina Die auf Sonntag, 22. Mai festgelegte Versammlung in der „Finke“ wird umfänglich auf Sonnabend, 20 Uhr in das Vereinslokal verlegt.

Schwabex das radikale Mittel gegen Schwaben, Kellerasseln usw. erhalten Sie bestimmt in der Central-Fachdrogerie M. Jentsch Intelligentes Mädchen für Betrieb gesucht Buchdruckerei Karl Hoffmann

Insektenfanggürtel Leimringe in der Central-Fachdrogerie M. Jentsch Loche der Sächs. Landeslotterie. Höchstgew. i. günst. Falle 500 000 RM

Weber für die Fabrik stellen ein E. G. Hübnert G. m. b. H. Band- u. Gummiband-Weberei

Bei Seuchengefahr bieten sicheren Schutz vor Ansteckung Chlorkalk Lysol, Creolin Mohrenfachdrogerie Herberg

Lebt eure Heimatzeitung! Sonnella Kamillen-Haaröl verschönt, kräftigt u. erzeugt üppigen Haarwuchs.

Pferde-Geschirre Kunte, Riemen, Sprenggurte Halfter, Säume, Fügel, Ueberleinen, Laufzügel usw. Für Kühe schöne Riemen, Halsriemen Schmidt, Radeberg Birnauer Straße Nr. 39

ATA säubert mühelos feine Scheuerkraft ist groß!

Coffeinfreier Kaffee ist eingetroffen Apfelsaft 1 Lt. 75 Pfg. bei E. Diebel, Pulsnitz M.S. Schulstraße, Ruf 617

Die Frau die Feuge des Zusammenstoßes am Bismarckplatz zwischen Kraftrad u. Fahrrad am Mittwoch abend 8 Uhr, gewesen ist, wird gebeten, sich in d. Polizeiwache zu melden.

Foto-Apparate kauft man gut bei Foto-Jentsch. Preislist. kostenlos.

Blut, Kraft Starke Nerven, frisches Aussehen, gesunden Appetit erreichen alt und jung durch Lebens-Elixir-Nattermann Die Quelle neuen Lebens. Der Gehalt an Lecithin u. Eisen macht's! Gr. Fl. RM 2,75 Kurfl. RM 4,50 Drog. F. Herberg, Bismarckplatz

Selbst-Rollos abwaschbar, nach Maß z. B. 100 x 140 cm 4,90 Gardinen - Wunderlich, Pulsnitz, Hauptmarkt 10

2-3-Zimmer-Wohnung in Pulsnitz für sofort gesucht Angebote unter E 19 an die Geschäftsstellen d. Bl.



Beim Hausarzt

Der Mensch braucht Salz, wenn er gesund sein soll. Von einem englischen Forscher wurde kürzlich festgestellt, daß der Mensch — materialmäßig betrachtet — nicht viel mehr als fünf Quart wert sein dürfte. Diese interessante Berechnung macht für die gesamte Menschheit einen Wertbetrag von zehn Milliarden aus, der hinsichtlich der Weltbevölkerung kaum von Bedeutung sein dürfte. Denn die Materialberechnung setzt natürlich nur die Stoffmenge des menschlichen Körpers ein, die eine ganz bestimmte Zusammensetzung haben müssen, wenn der Mensch gesund sein und bleiben soll. Es ist klar, daß die Stoffe durch die Art der Ernährung beträchtlich verschieden werden können. Daß bestimmte Stoffmangelerscheinungen gesunde Menschen nach sich ziehen kann, ist allgemein bekannt. Es ist ausgerechnet worden, daß der Mensch täglich 1 bis 1,5 Gramm Salz mit der Nahrung aufnehmen muß, wenn der Bedarf des Körpers gedeckt werden soll. Dabei ist interessant, daß abgesehen von der Trinkmilch, der in gewöhnlichem Wasser enthaltene Salz in sämtlichen übrigen Nahrungsmitteln nicht vorhanden ist. Neuere chemische Erkenntnisse zeigen nun aber, daß der normal im Wasser enthaltene Kalziumgehalt, der sich aus totenfaurem und schwefelsaurem Salz zusammensetzt, nur in ganz geringem Maße der menschlichen Ernährung zugute kommt, sobald das Wasser gekocht wird. Doch faltet sich nämlich der totenfaure Salz in dem Kochgefäß als Wasserrein aus. Mit anderen Worten: Das Kochen des Wassers stellt für die menschliche Ernährung eine Entwertung dar. Auf Grund vieler Versuche, die vom Hauptamt für Volksgesundheit in der Reichsleitung der Reichswehr, und von dem Hygienischen Institut der Berliner Universität anerkannt worden sind und die jetzt vom Reichsgesundheitsamt nachgeprüft werden, hat aber in der Frage nach der zureichenden Verstoffwechslung über Wasserfragen bekannt gewordene Berliner Mar Groed eine Tablette entwickelt, die den Salzgehalt des Wassers auch beim Kochen erhalten soll. Abgegeben wird nicht unversehrten geschmacklichen Verbesserungen, die durch kalkhaltiges Wasser bei der Zubereitung, von Specken erzielt werden, kann man sich vorstellen, daß für die Erhaltung des Kalziumgehalts im Körper kalkhaltiges Kochwasser nur gesund sein kann. Daß das Salz fähig auch wirksam ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß es bereits von verschiedenen großen gastro-nomischen Betrieben praktisch regelmäßig angewendet wird. Eine Bestätigung dieser interessanten Zusammenhänge mögen nach Dr. W. Rothmann auch die früheren Untersuchungen von Hoefer über den Einfluß des Wassers auf den Gesundheitszustand Militärpflichtiger sein, die zu dem Schluss führen: „Se kalkhaltiger das Trinkwasser, um so höher der Prozentsatz der militärtauglichen jungen Leute.“

Buntes Mysterium

Seitengelle gegen Schlafwandeln. Eine weitere Anwendung der Seitengelle hat ein englischer Arzt gemacht. Er wünscht die Schlafwandler vor ihren oft recht gefährlichen somnambulen Ausflügen zurückzuführen und somit dafür einen Apparat, der eine Seitengelle enthält. Er hebt sich nun der Gefahr des Nachts, so fest der wachsame keine Lichtstrahl einen Wader in Tätigkeit, der den Nachtwandler langsam aufweckt und beschützt.

Zwanzig Jahre Grundwasserermessung. Seit zwanzig Messungen des Grundwasserstandes vorgenommen. Wenn man auch zunächst den Nutzen dieser Einrichtung nicht einsehen vermag, so sei auf die hohe Bedeutung dieser Messungen beispielsweise für die Land- und Forstwirtschaft hingewiesen. Die Einrichtung des Stationsnetzes ist auf den damaligen Leiter der Anstalt für Gewässerkunde, Geheimrat Keller, zurückzuführen, der mit Professor Vogel gemeinsam die Organisation der Messungen vornahm. Die nunmehr vorliegenden langjährigen Beobachtungen haben gezeigt, daß der Grundwasserpiegel in Deutschland nicht etwa, wie vielfach angenommen wird,

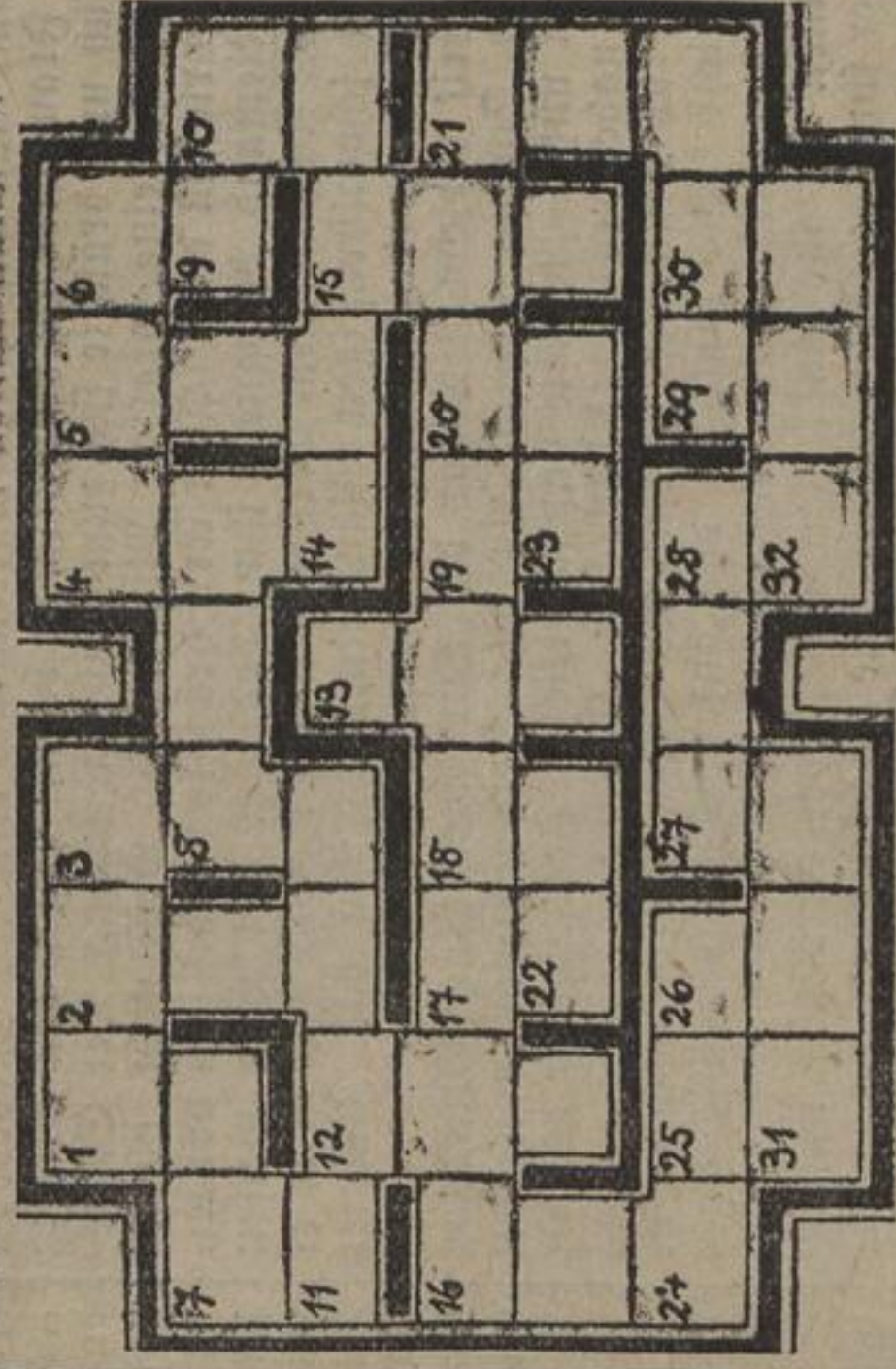
ein einheitlicher Wasserpiegel ist, sondern, je nach der Gegend, außerordentlich verschieden sein kann. Besonders abhängig ist die Höhe des Grundwassers von den Niederschlägen. Das Durresjahr 1921 brachte z. B. einen außerordentlich tiefen Stand, dem nach kurzem Anstieg im Jahre 1925 ein erneutes starkes Fallen folgte. In den Jahren darauf wurde ein Höchststand verzeichnet, wie man ihn vielerorts seit 80 Jahren nicht gemessen hatte. Nach einer erneuten Abflutperiode befinden wir uns jetzt wieder in einer Zeit des allmählichen Anstiegs. Als wichtiges Ergebnis dieses staatlischen Messnetzes mag hier die Tatsache angeführt werden, daß der Grundwasserpiegel nicht durch Bewegungen der Erdrinde selbst beeinflusst wird. Im Jahre 1921 nämlich, als mit ständig fallendem Grundwasserfeld und Wald verdoornen, waren viele Landeute der Ansicht, daß der unterirdische Wasserpiegel überhaupt nicht mehr ansteigen könne, da durch Vorgänge im Erdinnern das Grundwasser zum Verschwinden käme.

Die Anekdote

Die Häubchen und Donizetti. Wenn Donizetti eine musikalische Idee im Kopf ausarbeitete, pflegte er, solange er mit der Gestaltung der Idee rang, irgendeinen Gegenstand anzuklopfen, als könnte er dadurch sich konzentrieren. Einem Pariser Modehändler fiel es nun auf, wie ein Mann regelmäßig jeden Tag zu einer bestimmten Stunde vor sein Geschäft kam und auf die in der Auslage befindlichen Häubchen mit einer geradezu ungewöhnlichen Ausdauer hinstarrte. Da sich dies einige Tage nacheinander mit einer auffallenden Regelmäßigkeit wiederholte, kam der Modehändler auf den Gedanken, dieser Herr sei ein Dieb, der etwas ausständisches möchte, um in der Nacht wiederzukommen. Er trat daher eines Tages, als der Mann wiedergekommen war, auf ihn zu und fragte ihn: „Was suchen Sie hier jeden Tag hundentlang?“ — „Ich suche das Finale zum dritten Akt der ‚Lucia‘“, antwortete Donizetti.

Harde Rüsse

Silbenreuzworträtsel.



W o n l i n s nach rechts: 1. italienische Insel, 4. Gekochtes, 7. englische Kinderart, 8. Hafen in Albanien, 9. Riß zur Wolke, 11. Ost (Plattdeutsch), 14. Drummeßer, 16. im Jahre 1936 fertiggestelltes deutsches Denkmal (nebst Standort) in Norddeutschland, 22. Handabgegebener, 23. Zeitabschnitt (Wehrab), 24. weiblicher Vorname, 27. Antihalle, 29. kurze Zeitdauer, 31. Philippineninsel, 32. mohammedanischer Festmonat.
 Von oben nach unten: 1. weiblicher Vorname, 2. Gleichnisse, 3. Mithras, 4. berühmter amerikanischer Kanal, 5. Patenstadt in Ägypten, 6. Kapitan, 7. Flussschiff, 10. mährisches Bauerntier, 12. Seitenheit, 13. Luftkurort im Böhmerwald, 15. Granatstein, 16. weiblicher Vorname, 17. Fluß in Rußland, 18. etruskischer Göttergott (zwei Wälder), 20. weiblicher Vorname, 21. Augenansdruck (zwei Wälder), 25. Stadt in Peru, 26. Astrolog, 27. Feind, 28. Stadt in Thüringen, 29. kleines thüringisches Städtchen, 30. Hafenstadt in Sizilien.
 (Auffassung des Rätsels in der nächsten Nummer.)

Zur Unterhaltung

Beilage zum Pulsniger Anzeiger

19. Mai 1938 Dhorner Anzeiger Nummer 116

Flucht aus dem Garten Eden

EIN ROMAN AUS KANADA VON ARMIN O. HUBER

(14. Fortsetzung.)

Soe tritt vor, rüttelt den leblosen Körper — tritt langsam zurück.
 „Er ist tot — erstickt!“ sagt er, und seine Worte haben eine erdrückende Macht.
 „Tot —?“ fragt das Mädchen und sieht Soe groß an.
 „Ja — tot, Alice.“
 „Wieso?“ springt er mit einem wilden Satz auf sie zu, beugt sich vor, um sie fest zu fassen — jenseits des Tages — ein leichter Nebel steigt nach der Hand, angefüllt mit... Schon hat er das Mädchen bei der Hand gefasst, zerrt sie hinter sich her, jagt, rennt, läuft, als sei der leibhaftige Teufel hinter ihnen.

Nach tausend Schritten müssen sie stehenbleiben, Atem schnappen. Sie hängt nur noch an seinem Arm. Er hat sie fast hinter sich hergeschleift. Er pusht und leuchtet. Sie schreit und schreit nach Luft wie ein auf's Land geworfener Fisch.
 „... Hast du keine Augen gesehen...?“ sagt sie mühsam und atembekümpert.
 Er nickt.
 „Entsetzlich!“ höhnt sie. „Wenn er noch hätte reden können...!“
 „Kommi, Alice, wir müssen laufen — der Teufel ist los...!“
 Er schreit ihr die letzten Worte förmlich ins Ohr, daß sie erschrocken zusammenfährt — als habe er sie soeben aufgebeckt.

Sie laufen, stolpern, fallen, stehen auf, laufen wieder unabsichtlich — bis sie den Ramm der umliegenden Berge erreicht haben und haubit vor Ermattung in den weichen Schnee sinken.
 Sie liegen lange nebeneinander. Die Nacht kommt geschnitten, und die beiden menschlichen Körper heben sich nur schwach von der blauvioletten Schneefläche ab. Die Temperaturen sinken. Ein Thermometer würde abwärts von einer halbfrorenen Hand über die Augen rüber auf den Boden aufschlagen auf die Beine, zerrt das Mädchen vom Wangen, Baden, Arme, schwingt seine Arme kräftig um die Schultern und fordert sie auf, seinem Beispiel zu folgen. „Wären beinahe erfroren — ich Narr...!“ schreit er in erbitterter Selbstanklage. „... Ich Narr...!“
 Sie beruhigt ihn wieder.
 „Wir leben ja und sind gesund!“ sagt sie und streichelt seinen Arm.
 Er schaut ins jenseitige Tal, schaut zurück ins Neue Eden, das sich dunkel und gespenstisch aus einer ulla schimmernden Umhüllung abzeichnet.

„Können wir den Abstieg wagen?“ fragt er sie unentschieden.
 Sie sieht ihm verwundert in die Augen; das Fragen war doch sonst nicht seine Art?
 „Natürlich!“ antwortet sie, und er nickt zufrieden.
 „Kommi, Alice! Gehet wir —!“
 Die beiden marschieren tapfer. Der Giftgasehauch bleibt weit hinter ihnen... *

Einem Tag nach ihrem Abmarsch kehren sie zurück. Alles ist noch beim alten. Man steht den beiden verwundert entgegen...
 „Wo ist John...?“
 „Tot — ähnlige Gase haben ihn am Bach übertränkt...“
 „Gefährliche Gase — Himmel! Dann ist's aus mit dem Neuen Eden?“
 „Nein!“
 „Mein Gott — dann müssen wir ja die anderen warnen!“ sagt Ritter.
 „Sie meinen die Goldsucherleute?“
 „Aberdings!“
 „Wenn nötig, müssen wir sie mit Wassergewalt zurückhalten!“ erklärt Soe, ohne lange zu überlegen.
 Diese Auffassung wird bereitwillig angenommen. Wassergewalt? In einem Land wie Kanada? Im Bereich der Gase...?

„Wo sind wir im Bereich der Gase —?“ fragt Soe.
 „Die verlagen hier oben. Menschen werden in den Lob hineingehoben, bevor sich die Gase ausbreiten überhaupt in Bewegung setzt. Stomatologische Notwendigkeiten...? Wo finden wir schnell einen? Im Tal — ja! Aber nicht hier! Handeln! heißt es. Handeln! Mit guten Worten kommen wir bei den Goldsuchern zu nichts — die sind und bleiben blindwütig, bis sie ihren Kopf tödlich angekratzt haben —!“
 „Wer wird sie denn überhaupt hierher führen?“ wirft Soeorne ein.
 „Wer?“
 „Soe flucht. Das hat er ganz vergessen. Er sagt sich an die Stirn. Das wäre ja zu herrlich, um wahr zu sein...!“
 „Duckst du dich dabei und grinst schadenfroh.“
 „Mein Kamerad!“ sagt er höhnisch, „der ist in Fort Wangel!“
 „Wieso?“
 „Der war dabei, als wir den einen da drüben trafen.“
 „Dann müssen wir den Kerl festnageln — der Pilot und Soe kann nicht ausprechen. Ein festes Drummen ist pöblich zu hören.“
 „Flügel!“ sagt der Pilot.

